

(Haus-)Gottesdienst am 12. Sonntag im Jahreskreis 2021

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1143>

Eingangslied Lobe den Herren GL 392, 1-3

Einführung

Wer glaubt, ist nicht allein, auch nicht in kritischen Lebenssituationen. Dieses Vertrauen muss jedoch erst gelernt werden. „Der dich erhält, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet“ – haben wir im Eingangslied gehört. Haben wir das in der vergangenen Woche auch gespürt? Denken wir einen Moment darüber nach und feiern dann Gottesdienst, um unseren Glauben und unser Gottvertrauen zu stärken.

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
du hast uns verheißen, immer bei uns zu sein.
Herr, erbarme dich.

Du hast uns deinen Heiligen Geist gesandt,
dass er uns tröste und stärke.
Christus, erbarme dich.

Mit dir sind wir in Gott geborgen.
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Lebe.

Gloria Gloria, Gloria in excelsis Deo GL 168, 1

Tagesgebet

Gott des Himmels und der Erde,
du bist uns in deinem Sohn ganz nahegekommen.
Er hat uns gezeigt und zugesagt,
dass er uns allezeit nahe bleiben wird.
Wir bitten dich: Nimm alle Angst von uns
und stärke unser Vertrauen in deine rettende Kraft.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (2 Kor 5, 14-17)

Schwestern und Brüder! Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also kennen wir von jetzt an niemanden mehr dem Fleische nach; auch wenn wir früher Christus dem Fleische nach gekannt haben, jetzt kennen wir ihn nicht mehr so. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Halleluja

Ein großer Prophet wurde unter uns erweckt: Gott hat sein Volk heimgesucht

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus (Mk 4, 35-41)

An jenem Tag als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

Kennen Sie das Märchen "Von einem, der auszog das Fürchten zu lernen" der Gebrüder Grimm? Es erzählt von einem jungen Mann, der das Gefühl des sich Fürchtens nicht kannte und endlich wissen wollte, wie das ist. Auf seiner Entdeckungsreise erlebt er eine Reihe von Abenteuern, vor denen es die meisten Menschen gruselt, die ihn aber unberührt lassen. Als Furchtloser kann er diese Abenteuer spielend bestehen. Am Ende seines Weges lernt er doch noch das Fürchten und wird damit zu einem erwachsenen Mann. Einem Menschen, der sich vor nichts fürchtet, fehlt etwas. Sich fürchten, vor gefährlichen Dingen Angst zu haben, ist eine wichtige Fähigkeit, ohne die das Leben kaum erhalten werden kann. "Messer, Gabel, Scher und Licht sind für kleine Kinder nicht", bringen wir den Kindern bei. Wenn man richtig mit diesen Instrumenten umgeht, sind sie praktische Hilfsmittel. Wenn man aber mit deren Gefährlichkeit nicht vertraut ist, kann man durch sie Schaden nehmen. Es gibt auch Ängste, die sich unserem Begreifen entziehen. Manche haben Angst, wenn sie auf einen großen freien Platz kommen, in einer größeren Menschenansammlung, in einem geschlossenen Zugabteil oder in einem Lift. Ein Bekannter durchlebt schreckliche Zustände, wenn er mit einem Flugzeug fliegt. Das Evangelium erzählt von einer Bootsfahrt auf dem See Genezareth, die in den Jüngern heftige Angst ausgelöst hat, während Jesus hinten im Boot ruhig schlief. Sie müssen wohl in einer lebensbedrohenden Gefahr gewesen sein. Als sie ihn weckten, und nachdem er dem Wind und dem See geboten hatte: "Schweig! Sei still!", fragte er vorwurfsvoll: "Habt ihr noch keinen Glauben?" Stimmt also der Satz, den man immer wieder zu hören bekommt: "Wer glaubt, hat keine Angst."? – Ich halte ihn für ziemlich einfältig, denn Angst ist überlebensnotwendig. Und niemand muss sich seiner Angst schämen. Auch Jesus kennt Angst; auf dem Ölberg: *"Und er betete in seiner Angst..."* erzählt Lukas. Ich denke aber, dass ein gläubiger Mensch gute Möglichkeiten hat, mit Angst umzugehen. Gerade an Jesus bewundern wir, dass er trotz aller Ängste konsequent seinen Weg bis ans Kreuz weiter ging. Im Sakrament der Taufe sind wir – so glauben wir - eine innige Beziehung zu Gott eingegangen. Als seine Kinder wissen wir uns in der Hand Gottes geborgen. Das Gefühl der Angst kann sich aber trotzdem einstellen. Ich will mir gar nicht ausmalen, was Schreckliches passieren kann, wenn mir ein Unfall zustößt oder wenn ich Opfer einer Katastrophe werde. Ich will mir auch nicht ausmalen, wie es wäre, wenn ich durchstehen müsste, was Menschen erleben, denen eine schwere Krankheit auferlegt ist. Natürlich wünsche ich mir, dass mir all das erspart bleibt, und ich bitte Gott, dass er auch meinen Lieben all das erspart. Noch mehr bitte ich ihn aber, dass ich selbst und die Menschen, die mir am Herzen liegen, in solchen Situationen nicht an ihm irre werden.

"Habt ihr noch keinen Glauben?", fragte Jesus seine Jünger. Für ihn ist Glaube Vertrauen in Gott. Und Vertrauen muss sich erst entfalten und wachsen. Wie Heranwachsende das Fürchten erst lernen müssen, müssen wir auch das Vertrauen erst erlernen. Psychologen sprechen von einem Grund- oder Urvertrauen, von einer Vertrauensbasis, die in der Kindheit grundgelegt wird. Glücklicherweise,

wer damit ausreichend ausgestattet ist. Gleichzeitig halten sie aber auch ein gesundes Misstrauen für ebenso wichtig, damit ein Mensch nicht in jede Falle tappt, der er im Leben begegnet. Beides im Leben zur Entfaltung zu bringen und mitwachsen zu lassen, ist ein wichtiger Teil seelischen Wachstums und menschlicher Reife.

Auch im Glauben gibt es ein solches Wachstum. Diese Art des Glaubens kann man sich nicht durch Verstandeseinsicht aneignen. Manchen Menschen wird Glaube durch ein gläubiges Umfeld in die Wiege gelegt. Eine Zeitlang können die Eltern das Wachsen des Glaubens begleiten. Irgendwann im Jugendalter muss ein Mensch für das Wachsen seines Glaubens selbst Verantwortung übernehmen. Wie wir das Wachsen des Glaubens fördern können, sehen wir an Jesus selbst und an seinen Jüngern. Jesus pflegt einen innigen Umgang mit seinem Vater. Immer wieder hält er lange Zwiesprache mit ihm. Jesus legt Wert auf Gemeinschaft mit denen, die ihm nachfolgten. Sie essen miteinander und reden viel miteinander. An Jesus sehen sie, wie das alltägliche Leben immer mehr von gläubigem Gottvertrauen durchdrungen und getragen wird. Das verändert das Leben der Jünger, macht es ganz neu. Sodass Paulus in seinem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth sagen kann: „Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“

Vertrauen lernen wir nicht dadurch, dass wir uns in Furchtlosigkeit üben oder Mutproben bestehen. Vertrauen wächst, wo wir Menschen begegnen und sie als verlässlich und vertrauenswürdig erleben. Gottvertrauen wächst in der Begegnung mit Gott, im persönlichen Umgang mit ihm. Nur ein persönlicher Umgang mit Gott, meine ganz eigene Gottesbeziehung lässt mich ihn als verlässlich und vertrauenswürdig erfahren. Amen.

Credo Apostolisches Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Guter Gott und Vater, von dir haben wir das Leben, in dir sind wir geborgen. Dich bitten wir:

1. Wir beten für alle Menschen, die in Angst und Unterdrückung leben müssen. Schenke ihnen Frieden und Sicherheit. Gütiger Gott:
2. Wir beten anlässlich des Weltflüchtlingstages für alle Menschen, die auf der Flucht sind und dabei ihr Leben riskieren. Lass sie Orte finden, wo sie in Sicherheit leben können und Menschen, die sie gastfreundlich aufnehmen. Gütiger Gott:
3. Wir beten für alle Menschen, die von krankhaften seelischen Ängsten gequält werden. Schenke ihnen Gesundheit und Geborgenheit. Gütiger Gott:
4. Wir beten für unsere Kommunionkinder sowie für alle Kinder und Jugendlichen. Lass sie Menschen begegnen, die sie im Wachsen des Glaubens begleiten. Gütiger Gott:
5. Wir beten für uns selbst, für das Wachstum unseres Glaubens und in unseren persönlichen Anliegen (10 Sekunden Stille!) Gütiger Gott:
6. Wir beten für unsere Toten. Schenke ihnen Geborgenheit in deinen himmlischen Wohnungen und tröste die Trauernden. Gütiger Gott:

Du, Herr, lässt die Deinen nicht zugrunde gehen. Dir vertrauen wir. Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung Herr, unser Herr GL 414, 1-5

Gabengebet

Guter Gott, immer wieder bestärkst du uns, nicht in Angst zu bleiben, sondern auf deine Zusage zu vertrauen: Ich bin auch in den Stürmen des Lebens mit euch im Boot. Wir bringen dir jetzt unsere Gaben und bitten dich, dass du sie verwandelst in den Leib und das Blut deines Sohnes und mit ihnen verwandele auch unsere Ängste in Vertrauen und Hoffnung. Durch Christus, unseren Bruder

und Herrn.

Lobpreis

Wir kommen zu dir, guter Gott, um dir zu danken
und dir mit der ganzen Schöpfung unseren Lobpreis darzubringen.
In Weisheit hast du alles geschaffen
und allem Geschaffenen deine Ordnung gegeben.

In Jesus von Nazareth hast du deine Menschenfreundlichkeit
hören, sehen und spüren lassen.
Die Kranken und Kleinen hat er erfahren lassen,
dass du dich ihrer annimmst.
Seine Jünger hat er gelehrt, dass sie dir vertrauen können.
Selbst noch am Kreuz hat er sein Leben in deine Hände gelegt.

Du hast ihn nicht dem Dunkel des Todes überlassen,
sondern auferweckt und in den Himmel erhoben.
Auf ihn vertrauen wir, dass er auch uns nicht zugrunde gehen lässt
und dass er wiederkommen wird, um die Welt endgültig zu retten.
Darum rufen/singen wir mit der ganzen Schöpfung zum Lob deiner Herrlichkeit

Sanctus Heilig ist Gott GL 199

Vater unser

Agnus Dei Christe, du Lamm Gottes GL 204

Meditation

Angst gehört zum menschlichen Leben.
Die Frage ist also nicht, warum wir manchmal Angst haben.
Die Frage ist vielmehr, wie wir mit unserer Angst umgehen.
Jesus und sein Evangelium erinnern uns heute:
Wenn Menschen Angst haben, ist es gut, wenn sie nicht allein sind.
Und: Wenn Menschen Angst haben, sitzt Jesus mit ihnen im Boot.
Schön ist es, wenn uns diese Zusage im Alltag und
inmitten unserer Ängste immer wieder mal einfällt.

Danklied Singt dem Herrn ein neues Lied GL 409, 1-4

Schlussgebet

Guter Gott, wir gehen nach dem Gottesdienst wieder in unseren Alltag mit allen Höhen und Tiefen,
mit allem Schönen, mit allen Anforderungen, mit unseren großen und kleinen Ängsten. Bleibe du bei
uns, stärke und ermutige uns, Tag für Tag. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und
Herrn.

Segen

Gott des Lebens, du weißt um die Angst, die uns manchmal plagt, die uns eng und unsicher macht.
Begleite uns und die Menschen, die uns lieb sind.

So segne uns und alle, die wir in Gedanken neben uns stellen, der barmherzige Gott, der + Vater
und der Sohn und der Heilige Geist.

Lasst uns gehen in Frieden!

Schlusslied

Wer unterm Schutz des Höchsten

GL 423, 1-3